

Nordisk Club Schweiz – Treffen in Neuchâtel (16.)17.-18.10 2009

Einige Teilnehmer sind schon am Freitagabend in einem regnerischen Neuchâtel angekommen. Ein Rundgang im Schloss gab Auskunft über die Verbindungen zu Frankreich und dem damaligen Preussen. 1814 wurde Neuchâtel in die Eidgenossenschaft angeschlossen.

Danach genossen wir ein gemütliches Beisammensein im Restaurant Touring au Lac, wo auch mehrere Teilnehmer übernachteten. Am nächsten Tag hatten die Delegierten noch Zeit durch die Stadt zu flanieren, den Markt mit viel frischem Gemüse, Käse, Honig und anderen regionalen Produkten zu bestaunen. Der Stadtkern mit verwinkelten Strassen und Gassen wird renoviert und neu gestaltet, z.B. die Galerie unterhalb des Schlosses mit Café und neuen Geschäften. Dass Neuchâtel auch eine Studentenstadt ist, zeigten die vielen Schulen (sogar Theaterschule), Universität und Institute.

Um 11.00 fand die Delegiertenversammlung im Nebengebäude des Hotels Peyrou statt. Die Traktandenliste wurde geschäftsmässig behandelt und auf der Webseite kann das Protokoll nachgelesen werden (www.nordiskclubschweiz.ch).

Im Hauptgebäude des Hotels Peyrou wurde danach ein Apéro mit Imbiss serviert. Es wurde lebhaft gegrüsst und diskutiert, da gewisse sich seit einem Jahr nicht mehr gesehen haben. Bald gab uns Agnethe Zeichen zum Bahnhof zu gehen, damit wir den Zug nach Chaux-de-Fonds nicht verpassen würden. Auf dem Weg kam der Regen fast in Form von Schnee. Im Uhrenmuseum wurden uns von einer Führerin die interessantesten Zeitrechnungstechniken in Form von Stäben, Schatten, mit Drähten versehenen Drachen und natürlich auch mit Zacken funktionierenden mechanische Uhren, bis zu Quartz und Swatch-Uhren gezeigt.

Zurück in Neuchâtel informiert uns Bella Roscher sachkundig über die Bestände der Wölfe in den nordischen Ländern und in der Schweiz, wie man die Lämmer und Kälber vor ihnen schützen sollte, und auch wie die verschiedenen Länder auf den Überbestand reagieren.

Am Abend konnten wir ein ausgezeichnetes Buffet (eine Mischung aus asiatischen und traditionellen Gerichten) im Spiegelsaal im Hotel Peyrou geniessen. Das Hotel Peyrou wurde von Pierre-Alexandre Du Peyrou, mit französischem Ursprung, zwischen 1765 – 1770 gebaut. Der schöne Garten davor, ging fast bis zum See, aber mit der Regulierung der Gewässer liegt es jetzt ein paar Strassen weg. Im Spiegelsaal (die Spiegel kamen aus Paris und die Dekoration waren auch in französischem Stil), überraschte Sven-Erik Gunnervall uns mit Pianoklängen. Wir haben „Deal or no Deal“ um 10'000 Rappen gespielt. Leider hat Sören Trygg nur 1'000 Rappen gewonnen. Agnethe und AnnChristin (als Wikinger verkleidet) haben uns ein von Agnethe selbst gedichtetes Lied, mit dem Refrain „ Wir sind alle im selben Boot“ gesungen. Gegen Mitternacht gingen wir satt und fröhlich zu unseren Hotels.

Am Sonntagmorgen nahmen wir unser Gepäck mit in den Bus, der uns ins Val de Travers brachte. In der Klosterkirche in Motiers hielten die Pfarrer aus Dänemark, Jens Barfod, Schweden, Sören Trygg, und Norwegen, Aleksander Garmann Gullaksen, den traditionellen nordischen Gottesdienst. Einige von der Gruppe degustierten in der Zwischenzeit im ehemaligen Kloster verschiedene Champagnersorten.

Die Reise ging weiter nach Couvet, zur ehemaligen Asphaltmine. Wir stiegen in zwei Gruppen, bekleidet mit Helm, in die Mine. Die Aussentemperatur war an diesem Tag ca 7 Grad und deswegen haben wir die niedrige Temperatur in der Mine gar nicht gemerkt. Wir gingen während einer Stunde in den neuen und alten Stollen und erfuhren auch wie kohlrabenschwarz es ohne irgendein Licht in der Mine ist. Harte Arbeit wurde hier zwischen 1712 und 1986 erledigt, um Asphalt zu gewinnen und in die ganze Welt zu verschiffen. Als Abschluss vom Besuch versuchten wir Absinth, ein wie Pernod schmeckender Apéro, der in dieser Gegend hergestellt wird. In der warmen Stube wurde uns „Asphaltschinken“ mit Kartoffelgratin und Bohnen serviert.

Nach dem Mittagessen fuhr der Bus auf einer schmalen Strasse bis la Ferme de Soliat, von wo wir bis zur Creux du Van (seit 1870 als erstes Naturschutzgebiet in der Schweiz) spazierten. Ich habe diese halbrunde „Amphitheater“ seit langem sehen wollen. Jetzt stand ich am Rand und wagte nicht die 200 Meter hinunter zu schauen. Von einem Ende sieht man die steile Steinrundung und wundert sich wie so etwas zustande gekommen ist!

Voller wunderbaren Eindrücken sind wir um 17.00 nach Neuchâtel zurückgekommen. Diejenigen die dieses erlebnisreiche Wochenende nicht haben mitmachen können, sollten schon jetzt voraussichtlich das zweitletzte Wochenende in Oktober 2010 notieren, wenn man sich in Genf trifft.

Ein grosser Dank geht an den Vorstand vom Nordisk Club Schweiz und besonders an Agnethe Christensen, die sicher nächstes Jahr schreibt:

Vel mødt til nordisk faelleskap og uforglemmelige dage in Genève.